

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

die 6spaltige Zeile 25 A. Reclamen unter dem Rubricationspreis (4spaltig) 75 A. vor dem Sammelmarken (6spaltig) 50 A.

Grün-Beilagen (grün), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postlieferung A 60., mit Postlieferung A 70.-

Annahmeschluss für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Donnerstags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Bezugs-Preis in der Hauptexpedition oder bei den in Stadt und bei den in Provinz errichteten Hauptexpeditionen abgeholt 4 A. 50. - zweimonatlicher Abzug 4 A. 50. -

Nr. 280.

Donnerstag den 5. Juni 1902

96. Jahrgang.

Der Polnische Alerus.

Der Tod des Erzbischofs von Köln ruft einen Vorgang ins Gedächtnis zurück, der im Sommer vorigen Jahres die allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Damals hat bekanntlich ein polnischer Pfarrer, Dr. W. H. ausführend in polnischen Blättern eine fröhliche Begegnung mit dem genannten Kirchenfürsten in Paderborn geschildert, wo Dr. S. im Alter die Würde eines Bischofs bekleidete, und sich in großen Ausfällen und Beschuldigungen gegen ihn ergangen.

Der Friedensschluss.

Die Times' berichtet aus Pretoria vom 1. Juni: Die Boerensührer lehren nach Bereinigung zurück, wobei ihnen Krüger unverzüglich folgte, um sie in ihrem Lager zu besuchen. Im Laufe einer kurzen Rede brachte er die Uebergangung aus, die Boeren und die Boeren würden Freunde werden. Dies wurde mit lautem Jubel aufgenommen.

Krüger und seine Umgebung.

Das Urteil, 3. Juni, wird der 'Frankf. Alp.' berichtet: Nach einer kurzen Vorbereitungszeit in einem kleinen Hotel, an der Dr. Krüger nicht teilnahm, begann um 4 Uhr die Konferenz bei Krüger, die Verds, Fischer, Weisfeld, Wolmarans, Boeschoten, Debrun und Orkeler etwa eine Stunde zusammenhielt. Hieraus wurde noch etwa eine halbe Stunde ohne die beiden letzteren verhandelt.

Schritten in der Friedensnachricht bewahrt. Es muß in dem alten Staatsmanne gar Vieles vor sich gegangen sein, als die Zeitungen die ersten Nachrichten brachten. Der Präsident schien müde und ist nach seiner Gemüthsruhe früh schlafen gegangen. In der Umgebung des Präsidenten konnte man die Nachricht fast nicht glauben, bis unwahrscheinlich lautete sie nach den optimistischen Berichten, die man noch vor kurzer Zeit von den Führern erhalten hatte.

Ein Brüsseler Telegramm des 'Daily Telegraph' besagt, Krüger, Verds und deren Anhänger seien sehr unzufrieden mit den Friedensbedingungen. Ein Telegramm Louis Botha's an seine Brüsseler Freunde erklärt, die Friedensbedingungen seien sehr unzulänglich, für die Boeren sei es aber unmöglich gewesen, bessere zu erlangen.

Das 4. Juni (Telegramm) Die gestrige Unerwartete Boerensconferenz beschloß, während von jedem öffentlichen Verkehr gegen den Friedensschluss abzuleiten. Die Konferenz mißbilligte einstimmig den Friedensschluss. (Nachb. St.)

'Daily Mail' erzählt aus Kapstadt, die britische Regierung wolle Krüger die Reise nach Südafrika an Bord eines britischen Schiffes und andere Erleichterungen anbieten unter der Bedingung, daß er sich nach seiner Heimkehr nach Kapstadt zurückziehe. Dieses Schiff soll auch die ganze Umgebung Krüger's mit Ausnahme von Verds nach Südafrika zurückführen. Der britische Gesandte in Pretoria, selber britischer Agent in Pretoria, ist im Haag angekommen, um im Verein mit dem Minister Ruyter diese Angelegenheit zu unterbreiten.

London, 4. Juni. (Telegr. d. 'Nachb. St.') Die englischbritische Haltung einzelner deutscher Blätter bezüglich des Friedensschlusses wird hier sehr über verneht. Die 'Times' protestiert gegen die deutsche Weltpresse, England werde kein Wort in Südafrika finden. Die Boeren würden unter der britischen Flagge besser dazukommen, als sie es jemals unter Krüger hätten werden können. Es sei kein Zweifel, daß die Boeren sich sehr zufrieden über den Frieden seien. (?)

Der Verlauf der Friedensverhandlungen.

Die vorgelegten dem britischen Parlament vorgelegten Documente, betreffend den Gang der Friedensverhandlungen, lassen erkennen, daß Schalk Burgher am 12. März Lord Krüger davon in Kenntnis setzte, daß er beabsichtige, Friedensverhandlungen zu machen. Einen Monat später drohten die Boeren-Representanten die Meinung zum Ausdruck, daß der Augenblick gekommen sei, Alles zu thun, was in ihren Kräfte läge, um den Krieg zu beenden und beschloßen deshalb, Lord Krüger gewisse Vorschläge zu machen, welche dazu geeignet seien, als Basis weiterer Verhandlungen zu dienen.

Die Punkte, auf welche sie besonders Werth legten, waren Freiheit, gleiche Rechte für die holländische, wie die englische Sprache in allen Verwaltungsbereichen, Zollverein, Schließung aller Handels- und Befestigungsanlagen im Transvaal und im Orange-Freistaat, Postr, Telegraphen- und Eisenbahn-Union, Schiedsgericht in Fällen zukünftiger Differenzen, bei welchen nur Unterthanen der Parteien als Richter zu fungieren hätten, wechselseitige Amnestie. Die

folgen hinzu, daß, wenn diese Bedingungen nicht passen erschienen, sie zu neuen Verhandlungen, welcher Art die Bedingungen seien, welche die britische Regierung zu gewahren beabsichtige, um zu dem von Allen in gleicher Weise herbeigewünschten Ende zu gelangen.

Am 13. April deponierte Kriegsminister Brodrick, zum Ausdruck bringend, daß die Regierung die Friedensbedingungen der Boeren willkommen sei, dabei aber nochmals wiederholend, daß Unabhängigkeit nicht gewährt werden würde.

Am folgenden Tage trafen Lord Krüger und Lord Milner und die Boeren-Representanten zusammen, die Bedingungen wurden aber hinausgeschoben werden, weil die Boeren erklärten, sie seien nicht bereit, über Bedingungen zu Rathe zu sitzen, ohne die im Felde stehenden Boeren um ihre Meinung zu befragen.

Darauf deponierte Minister Brodrick am 18. April, um der Verwunderung der Regierung darüber Ausdruck zu verleihen, daß die Boerenvertreter den Gedanken an Unabhängigkeit noch nicht aufgegeben hätten, 'wir sind hingegen', so fügte der Kriegsminister hinzu, 'wie wir es von Anfang an gewesen sind, dringend bemüht, weiteren Hindernissen zu verhindern und dem von Krüger getroffenen Vorschlag Frieden und Gerechtigkeit zuzubringen, und die Boerenvertreter auf die General-Vote vor mehr als 12 Monaten gemachten Vorschläge zu verweisen, und sie davon in Kenntnis zu setzen, daß obwohl die inzwischen eingetretene große Verminderung der feindlichen Streitkräfte und die menschlichen Opfer, welche wir haben bringen müssen, durch eben jene Annahmehaltung unserer Vorschläge und dazu bereit, nunmehr weit härtere Bedingungen zu stellen, wir in der Hoffnung auf dauernden Frieden und endgültige Veröhnung demnach bereit sind, eine allgemeine Uebergabe zu accedieren, die in den Grundzügen unserem damaligen Anerbieten entspricht, und deren Details gegenseitiger Uebereinstimmung unterliegen.'

Am 14. März machten die Boeren folgende Vorschläge, welche, weil gemäß vertrieben von den durch die Regierung niedergelegten Principien, von Milner und Krüger verworfen wurden: 'Wir sind bereit, unsere Unabhängigkeit, soweit sie die auswärtigen Beziehungen anbelangt, aufzugeben. Wir wünschen Selbstregierung unter britischer Oberhoheit zu behalten. Wir sind bereit, einen Teil unserer Grundbesitze abzutreten.'

Am 23. Mai fragte Chamberlain bei Milner an, ob die Verhandlungsproclamation möglich sei und erklärte, daß er nicht hierüber einzuwenden habe.

Vord Milner antwortete: 'Wenn es zur Uebergabe kommt, werden wir die Verhandlung stillspendend lassen lassen. Ich war für die Verhandlungsproclamation und dachte sogar, noch weiter zu gehen. Weil davon entfernt, den Erfolg derselben zu beunruhigen, bin ich der Uebergangung, daß sie großen Einfluß darauf gehabt hat, die Zahl der sich ergebenden Boeren zu vermindern und die noch im Felde stehenden Boeren von weiteren Kämpfen abzuhalten. Dies ist sicherlich auch Krüger's Meinung, da er auf die detaillierte und unabhängige Verwirklichung der Voreinverstandener Fähigkeit sehr großen Werth gelegt hat. Aber es würde, wenn die Boeren sich jetzt allgemein übergaben und als britische Unterthanen leben wollten, ein Fehler sein, eine Verordnung aufrecht zu erhalten, welche die bitteren Gefühle wahhalten und dazu führen würde, die friedliche Regelung des Landes zu führen. Krugener ist absolut meiner Ansicht.'

Am 28. Mai deponierte Vord Milner das Einvernehmen der Regierung mit den vorläufig aufgeschriebenen Annahmungen, welche den Boeren für entweder 'Ja' oder 'Nein' vorgelesen seien und fügte hinzu, daß, falls diese Gelegenheit, eine ehrenvolle Beendigung der Feindseligkeiten herbeizuführen, nicht innerhalb einer von den Boeren festgesetzten Frist angenommen werden sollte, die Conferenzen als beendet betrachtet und die Regierung S. W. sich durch die gegenwärtige Erklärung in keiner Weise mehr gebunden erachtet werde. Der Oberconferenzen hielt 48 Stunden für uberreichend genug, wünschte dagegen in seiner Weise zu drängen.

Endlich kommen dann die beiden Telegramme Krugener's, wie sie vom Kriegsamt am Sonntag Abend veroffentlicht wurden, und als Supplement ist noch folgendes

Feuilleton.

Neues aus der Technik.

Von W. Serdrow (Gosvsk).

Elektrischer Torf und elektrisches Eisen. - Neues von der drahtlosen Telegraphie. - Ein merkwürdiges Luftschiff. - Elektromobile. - Fernsteuerung für Raubvogel. - Ein Riesentunnel. - Schutz bei Unfallschuldigkeiten.

hat das aus den Motoren abströmende Gas zur Heizung zu verwenden. Vordelie ist die selbstverbrandlich von einem der Gatrigskuffe gelieferte Elektricität würde so billig, daß man das Gas besser verkauft, als direct verbrandlich.

größere Entfernungen mit Erfolg hergestellt und betrieben, wenn auch die Sicherheit der älteren Kabelverbindungen mit den neuen Apparaten naturgemäß noch nicht erreicht worden ist. Erst lazlich ist wieder im Congohaare eine wichtige Telegraphenverbindung der Gesellschaft in Auftrag gegeben worden. Große Aufregung hat die Nachricht erregt, daß es dem Italiener gelungen ist, über den Atlantischen Ocean zu telegraphieren, und es sind an diesen Erfolg die künftigen Erwartungen und die abspredhenden Urtheile geknüpft worden.

Zantos Damoni, mit denen der Flugmaschine, und zwar des sogenannten Veropian, zu verewigen. Der Ballon hat 55 Meter Länge, 12 Meter größen Durchmesser und einen Inhalt von rund 4000 Cubikmetern, seine Tragkraft soll während der Fahrt um ein Zehntel durch den zwischen dem Ballonkorper und der Ausstrube angebrachten Flachenapparat erhöhet werden. Dieser besteht aus drei drachenartigen Vertikalflachen, die wie beim Segelflug, Trachen, wieder mehrere Etagen über einander befestigt und bei der Fortbewegung des Luftschiffes seine Tragkraft bedeutend erhöhen, dem, das Sinken verhindern. Die Gesamtfläche der drei Aeroplanen beträgt rund 100 Quadratmeter. Besonders auffallend ist die Stärke des Antiruckmechanismus, der aus drei Schraubenspaaren und drei zugehörigen Rotoren besteht. Jeder Motor ist vierzylinderig, für Petroleum- oder Benzinantrieb, und soll eine Kraft von 45 Pferdekraften entwickeln. Das erhebt um so auf fallender, als selbst das viel größere Luftschiff von Zepellin nur 32 Pferdekraften, gegenüber 135 Pferdekraften des inliegenden Motors, zur Verfügung hat. Freilich ist im zwischen die Zepellinischen Rotoren wurden 1906 gebaut die Motorleistung ganz bedeutend herabgesenkt. Man erwartete von dem Danton'schen Flugzeug, dessen sonstige Verbesserungen sich hier nicht alle aufzählen kann, eine Geschwindigkeit von 9 Metern in der Secunde, gleich 32 Kilometern handlich. Die Windkraft würde die vorhandenen Maschinenkraft sogar eine bedeutend größere Geschwindigkeit erwarten lassen. Das neue englische Luftschiff geht am 1. Mai seit mehreren Jahren einen bedeutenden constructiven Fortschritt, und man kann nur wunischen, daß seine Erfolge nicht durch einen der unglücklichen Zufälle gehindert werden, die so häufig die aeronautischen Versuche begleitet